

Schulhaus Kornhausbrücke Zürich : erbaut 1941/42 durch Architekt BSA A.H. Steiner, Stadtbaumeister, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZWEI NEUE SCHULHÄUSER IN ZÜRICH



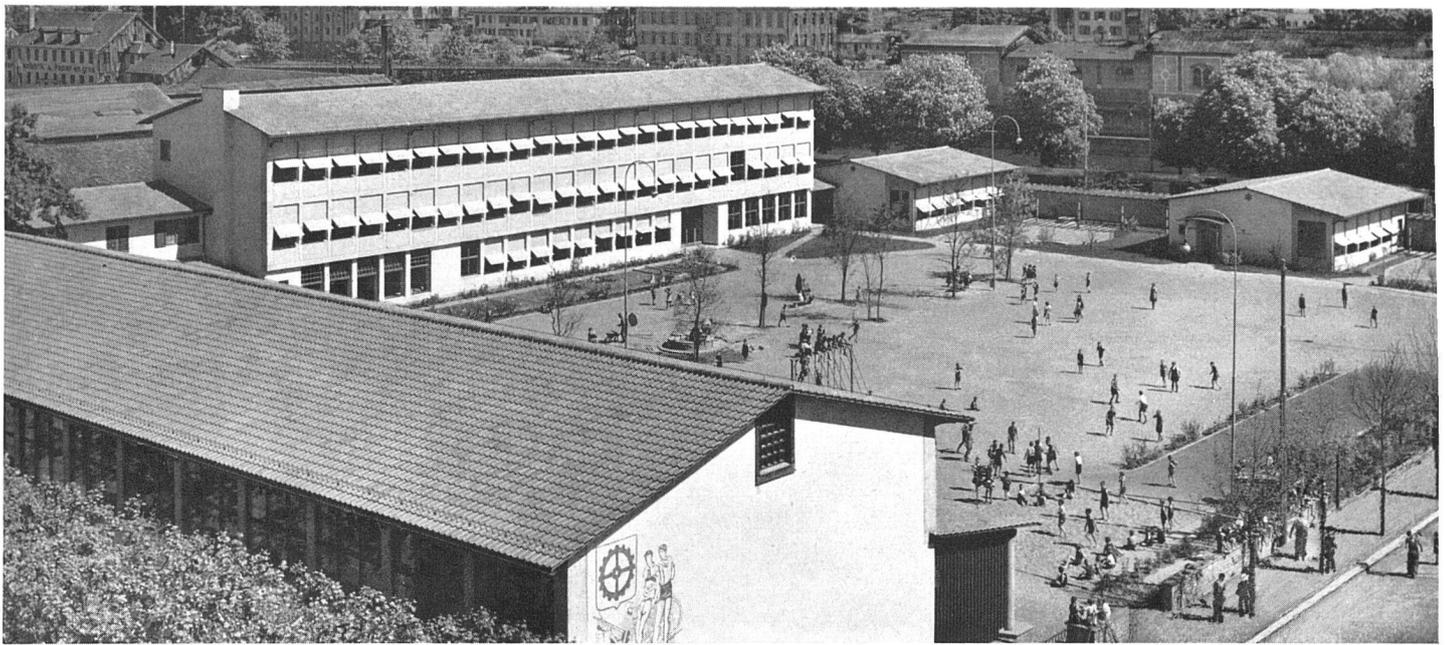
45% Eingangshof an der Limmatstraße

Schulhaus Kornhausbrücke Zürich

Erbaut 1941/42 durch Architekt BSA A. H. Steiner, Stadtbaumeister, Zürich

Situation: Das Schulareal liegt im Industriequartier zwischen den bedeutenden Verkehrszügen Limmatstraße und Sihlquai. An dieser Stelle stand ehemals das städtische Gaswerk, dessen Fundamente beim Bau zutage traten und die Arbeiten erschwerten. Abgesehen von einigen alten Bäumen in der Nordwestecke und vom nahen Sihlfluß-Grünraum entbehrt das Grundstück jeglicher landschaftlicher Reize. Die sich im Süden auf die ganze Parzellentiefe erstreckende unschöne Rückwand eines industriellen Betriebes dürfte mit der Zeit durch das aufwachsende Grün verdeckt werden. Die Aufgabe des Architekten bestand darin, das stark befrachtete Bauprogramm auf dem verhältnismäßig eng bemessenen Grundstück so zu verwirklichen, daß dennoch eine maßstäblich ansprechende, aufgelockere Gesamtanlage zustande kam.

Die Anordnung der einzelnen Baukörper ist gekennzeichnet durch eine systematische Randbebauung an drei Seiten, um auf diese Weise ein Maximum an un bebauter Fläche zusammenfassen zu können. Der Klassentrakt verläuft parallel zur nördlichen Grundstücksgrenze und weist die erwünschte Südostlage auf. Die beiden Turnhallen sind längs der Limmatstraße aneinandergereiht und bilden zusammen einen Schutzriegel gegen den Straßenlärm. Auch gegen den Sihlquai ist eine derartige Schranke in Form einer 3,00 m hohen Mauer errichtet worden, an der die beiden eingeschossigen Pavillons des Tagesheims und des Kindergartens aufgereiht sind. Die auf diese Weise erzielte Auflockerung der Baumasse bewirkt gleichzeitig einen gewissen Zusammenschluß des Schulhofes mit dem Sihlfluß-Grünraum.



Gesamtansicht von Süden

220

Räumliche Organisation und Architektur: Der Klassentrakt umfaßt zehn Unterrichtsraum (10,20 × 6,50 m), welche auf die beiden Obergeschosse verteilt sind. Das Erdgeschoß beherbergt die allgemeinen Räume, u. a. den Singsaal. Man erreicht den Haupteingang des Schulhauses von der Limmatstraße her, durchschreitet zunächst den gärtnerisch reizvoll gestalteten Eingangshof, um die Pausenhalle zu betreten. Sie vereinigt den eigentlichen Hauseingang, den Eingang zur darüber zentral gelegenen Abwartwohnung, den Eingang zur Mädchenturnhalle und den Austritt auf den Pausenplatz. Der Eingangshof bildet von der Limmatstraße aus betrachtet eine willkommene Unterbrechung der Häuserfront. Dieser Gedanke hätte sichtlich durch ein völliges Öffnen der Pausenhalle nach dieser Seite, etwa in der Form eines Glasabschlusses an Stelle der von drei Rundfenstern durchbrochenen Mauer, an Reiz gewonnen.

Die beiden eingeschossigen Pavillons am Sihlquai mit dem Tagesheim und dem Kindergarten haben ihren direkten Eingang vom Pausenhof her. Sie sind mit besonderer Sorgfalt durchgebildet, und es ist ihnen die Intimität eines mit dem Garten verbundenen Wohnbaus eigen.

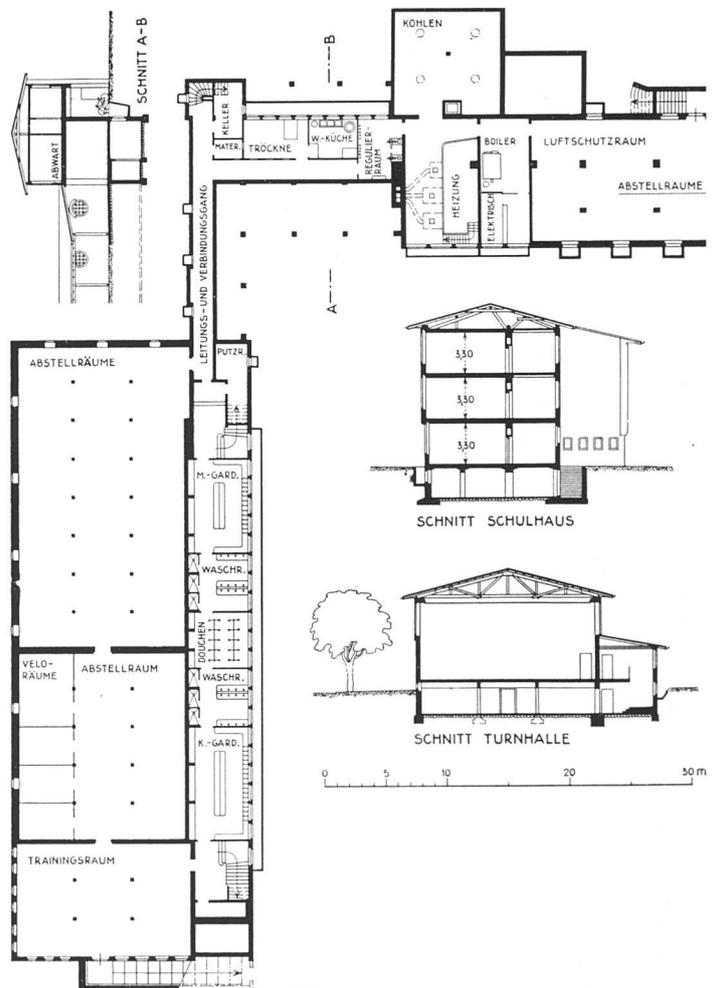
Die beiden Turnhallen (25 × 14,25 m) sind unterkellert. Die so gewonnenen Räume stehen z. T. der Schule zur Verfügung, z. T. werden sie als Lagerräume anderweitig verwendet. Unter den Turnhallegarderoben befindet sich das Schulbad. Im Keller des Klassentraktes sind Heizung, Nebenräume und eine öffentliche Luftschutzanlage untergebracht.

Mit der räumlichen und formalen Gestaltung dieses Schulhauses ist unter Wahrung einer schlichten, einheitlichen Gesamthaltung eine Atmosphäre der Arbeitsfreude und Geborgenheit geschaffen worden. Wesentlich tragen dazu bei die in ihrer natürlichen Struktur belassenen Baustoffe Eisenbeton, Kalksandstein, Holz, naturfarbene Verputze innen und außen, Klinker und Granit.

Künstlerische Ausschmückung: Man hat sie auf einige wenige charakteristische Stellen beschränkt. Die dem Haupteingang gegenüberliegende Wand der Eingangshalle erweist sich für das Mosaik von Maler Adolf Funk besonders geeignet. Das Bildwerk beansprucht die ganze zur Verfügung

Keller und Schnitte 1:600

Clichés: Schweiz. Bauzeitung





Die beiden Aufenthaltsräume des Tagesheimes



Kindergarten

stehende Fläche. Es ist in Natursteinchen ausgeführt, welche die schon im Bau vorkommenden Töne wiederholen. Hieraus ergibt sich eine harmonische Verbindung von Bild und Architektur. Dieser Wand gegenüber steht ein einfacher Wandbrunnen, dessen Schale ebenso von A. Funk in Mosaiktechnik ausgeführt ist. Weitere Schmuckwerke befinden sich an folgenden Stellen: im Singsaal ein Gipsmotiv von *Cornelia Forster*, im Gartenhof ein Rundbrunnen mit einer Knabenfigur von Bildhauer *Wernde*, an der Giebelwand der Turnhalle ein Sgraffito von Maler *H. Müller*.

Konstruktive Durchbildung: Der Bauanlage liegt eine Eisenbeton-Skelettkonstruktion zugrunde. Sie tritt an der Hauptfront des Klassentraktes in Erscheinung. Außen und innen ist der Beton unverputzt geblieben. Die Rückwand des Klassentraktes ist jedoch massiv in Backstein gemauert und verputzt. Die Brüstungsfelder der Südfassade sind mit Kalksandsteinen ausgefacht und unverputzt gelassen. Die Fensterflächen werden von vertikalen Holzschiebefenstern gebildet. Die Linoleumbeläge der Klassenzimmer sind auf eine schwimmende Platte verlegt, um der Forderung nach Schallschutz Genüge zu tun. Schallabsorbierend wirken ferner die Akustik-Randstreifen an den Decken der Unterrichtsräume. Die ganze Schreinerarbeit, die eine sehr sorgfältige Projektierung und Ausführung verrät, ist durch-

wegs naturlackiert. Die Dächer sind mit Pfannenziegeln auf einer mit Dachpappe belegten Tonplattenunterkonstruktion verlegt. Die Treppentritte bestehen aus Granitplatten. Die Gänge und Hallen sind mit Klinkern belegt.

Auch die Turnhallen weisen eine Eisenbeton-Skelettkonstruktion auf. Die Ausmauerung erfolgte in Backstein 39 cm stark. Die Dachkonstruktion ruht auf geschraubten Hallenbindern. Die Böden sind mit Korkkino auf einer Korkmentunterlage belegt, die ihrerseits auf einem geschraubten Bretterbelag auf Holzbalken aufliegt. Für die Dachkonstruktion der eingeschossigen Pavillons wurden Nagelbinder verwendet.

Baukosten: Sie betragen inklusive Honorare, jedoch ohne die Kosten für die Umgebungsarbeiten und das Mobiliat:

Klassentrakt:	Fr. 86.35 bei 10 327 m ³ umbauten Raumes
Turnhallen:	Fr. 52.80 bei 9 720 m ³ umbauten Raumes
Pavillons:	Fr. 99.65 bei 2 442 m ³ umbauten Raumes

Mitarbeiter: Die Ingenieurarbeiten besorgten Ing. SIA Choppard (Klassentrakt), Ing. SIA W. Ziegerli (Turnhallen), Ing. Deeli (Pavillons), alle in Zürich. Für die Gartengestaltung wurde G. Ammann BSG beigezogen. Als Bauführer wirkte E. Bovet, Assistent des Hochbauamtes.

Nähschule



Singsaal



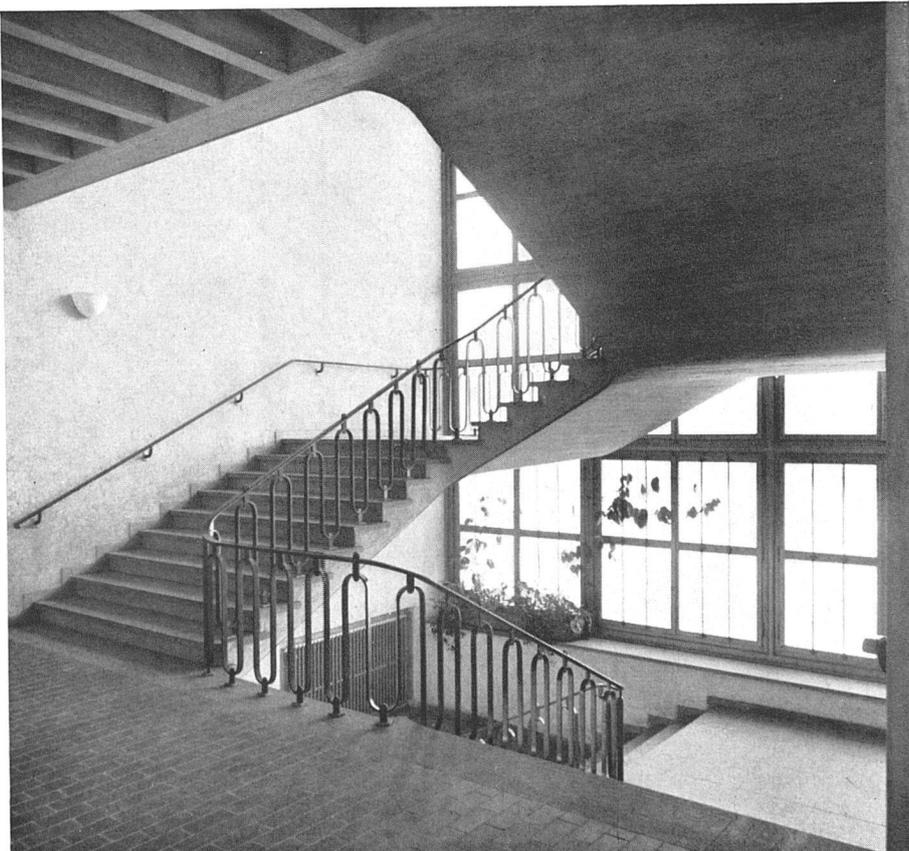


Hauptfront Klassentrakt mit Blick auf Pausen- und Turnhalle



Mosaik von Adolf Funk in der Eingangshalle

Treppenhaus



Photos: H. Wolf-Benders Erben, Zürich